

Taktische Schwächen gezeigt

	Hattersheim I	1802	2.5 – 5.5	Bensheim I	1825
1	Gerstner, Wolfgang	2325	1 – 0 (kl)	Hennemann, Florian	1891
2	Makilla, Tobias	1919	0 – 1	Kaiser, Frederic	1820
3	Fischer, Roger	1919	1 – 0	Zipp, Sören	1972
4	Klein, Markus	1821	0 – 1	Ehmsen, Eckhard	1924
5	Arnold, Mark	1887	0.5 – 0.5	Goeke, Bernd	1896
6	Busch, Malte	1748	0 – 1	Simmrock, Manuel	1545
7	Gerstner, Felix	---	0 – 1	Iosif-Höllenberg, Daniela	1841
8	Wilke, Tabea	1717	0 – 1	Warnk, Torsten	1774

In der Landesklasse geht es eng zu. So trennten uns von der Tabellenspitze ein Punkt, und ebensoviel vom Tabellensechsten aus Bensheim, die mit einer recht ausgeglichenen Mannschaft, vor allem aber auch mit einigen jungen Talenten unterwegs sind. Wir hatten einen offenen Kampf erwartet, jedoch auch sofort einen Vorteil auf unserer Seite, denn Bensheim trat nur zu siebt an. Dass sie sogar ein Weißbrett (gegen Wolfgang) frei ließen, sollte sich als cleverer Schachzug erweisen.

Ansonsten begannen sie Partien in weitgehend ruhigem Fahrwasser. Roger und Mark wählten mit Schwarz passive, aber feste Eröffnungen, Felix konnte schnell ausgleichen. Bei den Weißbrettern von Tobi, Markus und Malte wählten die Bensheimer jeweils ungewöhnliche Seitenlinien, welche mit Tempoverlusten verbunden waren, so dass hier die Initiative auf unserer Seite lag. Allerdings musste man sich mit ungewöhnlichen Strukturen beschäftigen. Bei Tabea hingegen wurde von Beginn an mit offenem Visier gefochten: Der weiße Raumvorteil wurde durch den mittigen König kompensiert, wobei viele Tempozüge und Überraschungen möglich waren.

Die erste Entscheidung fiel bei Mark, bei welchem sich nach Öffnung des Zentrums alle c-, d- und e-Bauern tauschten, so dass bei absoluter Symmetrie die Punkteteilung vereinbart wurde. Felix agierte im Mittelspiel ein wenig zu passiv, als Folge wurde sein eigentlich starker Läufer am Brettrand eingekesselt und seine Gegnerin häufte mit schönem Positionsspiel einige Vorteile auf den schwarzen Feldern an. Roger baute in seiner Verteidigung auf einen isolierten Doppelbauern, der allerdings auch alle Zentrumsfelder kontrollierte, so dass trotz optischer Überlegenheit von Weiß die Stellung immer nahe am Ausgleich blieb.

Letztlich ist die Geschichte dieses Mannschaftskampfes diejenige unserer Weißbretter. Allesamt kamen mit mehr oder weniger klarem Vorteil aus der Eröffnung, um im Mittelspiel entweder auf den falschen Plan zu setzen oder / und durch taktische Fehleinschätzungen die Partie in die andere Richtung kippen zu lassen. Beginnen wir bei Tobi, der eine schöne Isolani-Stellung mit Tempovorteil erreicht hatte:

Makilla – Kaiser



Weiß besitzt einen Entwicklungsvorsprung von 2 Tempri, und die Dame steht auf h5 abseits des angestammten Damenflügels. Tobi setzte hier mit dem positionellen **14.Tac1?! Lb7 15.b4?** (Schwächt den Damenflügel, besser 15.h3 oder 15.Se4 mit ungefährem Ausgleich) fort, wonach die schwarzen Figuren plötzlich sehr harmonisch zusammenwirken. Das Plus an Raum und Zeit hätte jedoch den thematischen Vorstoß des isolierten Bauern ermöglicht: 14.d5! Sxd5 (Nach 14.... exd5? 15.Lb5 geht eine Figur verloren.) 15.Sxd5 Txd5 16.Le4! Txd1+ 17.Txd1 Lb7 18.Td7, und Weiß gewinnt entscheidend Material. Das alles, weil Schwarz das Tempo zu Lb7 fehlt. Nach dieser verpassten Gelegenheit übernahm Schwarz das Kommando. Ein Fehler anderer Art brachte bei Malte die Wende:

Busch – Simmrock



Der weiße Vorteil ist schon groß, mit dem Läuferpaar gegen den geschwächten Königsflügel droht perspektivisch h4-h5xg6 nebst g4 und Läuferopfer auf g6. Momentan kann Schwarz diese Drohung mittels 16.h5? Sxb3+! 17.axb3 Lxb3 entschärfen und dann am offenen Damenflügel zu Gegenspiel kommen. Malte sieht hiergegen ein Bauernopfer: **16.c4?** (Wo immer sich Malte verrechnet hat, das subtile 16.Tde1! Ld5 17.f3 beseitigt die einzige schwarze Drohung, und Weiß kann zum Angriff ansetzen.) **Dxd4 17.Le3 Da1+ 18.Kd2 De5**, und hier verrechnete sich unser Kämpfe endgültig: **19.The1?** (Den Damentausch 19.Dc3! Dxc3+ 20.Kxc3 mit immer noch gutem Spiel durch das Läuferpaar in offener Stellung pflegt man als Angriffsspieler allerdings nicht zu erwägen.) **f4!** (Sein

junger Gegner kennt keine Angst und rechnet gut.) **20.Lb6 Dh5 21.Le2** (Hofft aus der unsicheren Damenstellung Kapital zu schlagen, aber ...)



21.... Dxh4! 22.Lxa5 Dxf2? (Obwohl Schwarz 4 Bauern für die Figur gewinnt, wird danach der schwarzfeldrige Läufer gefährliche Drohungen gegen den Königsflügel aufstellen, während **22.... Dg5! 23.Dc3 f3+ 24.Kc2 fxe2** Schwarz mit 2 Mehrbauern belässt, da **25.Txe2? Lf5+** einen Turm verliert.) **23.Kc1**, und der Kampf ging weiter. Allerdings war Malte bei den Berechnungen dieser Varianten in größere Zeitnot geraten. Ein taktischer Faux-pas unterlief dann Markus:

Klein – Ehmsen



In dieser inzwischen ausgeglichenen Stellung entpuppt sich der erste Schlagfall der Partie als Fehlzug: **20.Lxf4?** (Weiß glaubt mit dem folgenden Springerzug die Waage zu halten, während **20.Kh2** alles im Lot hält.) **exf4 21.Sf5?** (Notwendig war **21.Sh5**, wonach der Bauerngewinn **21.... Lxc3? 22.Dxc3 Dxe4 23.Dg7** mit Matt bestraft wird. Allerdings bliebe der Nachziehende bei **21.... Le5** mit der Idee **f6, Tf8, Lc8-d7-e8xh5** im Vorteil.) **Lxf5 22.gxf5** (Bittere Notwendigkeit, da **22.exf5? Lxc3 23.Dxc3 Dxe2** eine Figur verliert.) **Lxc3 23.Dxc3 Dxe4+ 24.Lf3 Dxf5**, und Schwarz besitzt bei voller Kontrolle des Brettes zwei glatte Mehrbauern.

Der Lg8 ist vom Spiel abgeschnitten, die Damenflügelbauern stehen auf den weißen Feldern, und Schwarz setzt seine ganzen Hoffnungen auf seine aktive Dame. Auf den ersten Blick scheint Dc1+ ausreichend Gegenspiel zu sichern, aber mit dem folgenden ganz starken Zug demonstriert Weiß exzellente Endspieltechnik: **34.Df4!! Dxf4** (Das passive 34.... Df6 35.Lf1 mit der Idee Ld3, g4, h4 und g5 sieht völlig chancenlos aus.) **35.gxf4 Lh7** (Auch 35.... Lf7 36.f6! gxf6 37.Ld7 erobert den Damenflügel.) **36.Kf2 Kg8 37.f6!** (Die eigentliche Idee des Damentauschs: Dieses kurzfristige Bauernopfer ebnet dem passiven Lh3 die Wege zum Damenflügel.) **gxf6 38.Ld7 Ld3 39.Lxc6 Sxc6 40.Sxc6 Kf7 41.f5!** Präzise bis zum Schluss: Der schwarze König bleibt abgeschnitten, während der weiß über d4 und c5 entscheidend eindringt. Nach einigen weiteren Zügen musste Felix die Segel streichen. Dann unterlief Malte noch ein klassischer Zeitnotfehler:

Busch – Simmrock



Verlockend ist **27.Lb2?** mit der Idee Dc3, was jedoch durch 27.Th1 hätte vorbereitet werden sollen. Denn es erlaubt **27.... De3+ 28.Kb1 Txd3!**, und der Turm kann nicht genommen werden (29.Txd3 Dxd3 oder 29.Dxd3 Lf5). Mit nunmehr glatten 4 Minusbauern fuddelte unser Mann noch ein wenig, ein abschließendes Damenopfer samt Bauernumwandlung beendete jedoch die Partie wenig später. Damit war auch der Mannschaftskampf entschieden. Etwas später musste Tobi einen zweiten Bauernverlust hinnehmen, auch hier musste die Hand gereicht werden. Immerhin gelang Roger noch der Ehrentreffer:

Zipp - Fischer



Hier wurde unser Bensheimer Schachfreund in ausgeglichener Stellung Opfer seiner Zeitnot: **27.a4?** (Scheint auf den ersten Blick taktisch zu funktionieren, aber der a-Bauer wird anschließend zu schwach. Vielleicht spielt man 27.b4 ungern wegen des rückständigen Bauern, aber gelangt der König nach b3, ist die Festung kaum zu stürmen.) **bx4 28.bxa4 Sb4!** (Sehr schön gespielt, der Springer strebt auf sein Traumfeld.) **29.Ta1 Tda7 30.Tc4 Sd3+ 31.Kd2 Sc5**, und der a-Bauer fällt, wobei alle Türme getauscht wurden. Die Umsetzung des Springerendspiels mit Mehrbauer wäre allerdings sicher noch eine langwierige Angelegenheit geworden, durchaus noch mit einigen Remischancen, aber eine Zeitüberschreitung beendete den Tag.

Gratulation an unsere Bensheimer Spielpartner, die sich am heutigen Tag als stabiler erwiesen und vor allem taktisch stets auf der Höhe waren. Damit müssen wir uns in den kommenden Runden erst einmal nach unten absichern.